

Landhäuser und am Ufer entlang wurden Badehäuser gebaut, der Alte Park ist entstanden; währenddessen die Einwohnerzahl wuchs, stieg auch die Anzahl der Urlaubsgäste. Da es Gäste gab, entstanden auch Gasthäuser, Kaffeehäuser und Hotels, immer mehr wurde der Kreis der Dienstleistungen erweitert. 1889 wurde Almádi durch den Hafenausbau dem regelmäßigen Balaton-Schiffsverkehr angeschlossen, 1909 hat auch der Eisenbahnverkehr begonnen.

Einen aussergewöhnlichen Aufschwung verliehen der Siedlung um die Jahrhundertwende die Anwendung verschiedener naturheilkundlicher Methoden – wie die Wasserkur von Pfarrer Kneipp, das Sonnen- und Luftbad von Rickli und die Ernährungskur von Lahmann.



Später waren diese Heilmethoden nicht mehr so bedeutend, da ist aber Almádi auch schon als Kurort bekannt gewesen.

Jeden Sommer bevölkerten wohlhabende Bürgerfamilien den Strand. Die damaligen Zeitungen berichten von Tennis-, Schwimm-, Polo-, Athletik- und Segelwettkämpfen, aber auch von Bällen, Laienvorstellungen, Kinderbällen und Tombolaveranstaltungen. Von den damaligen Ansichtskarten lächeln uns Damen mit langen Kleidern und Sonnenschirmen an, Kavaliere mit Hüten spazieren am Ufer, aus den Musikpavillonen, von der Terrasse der Gasthäuser tönt Zigeunermusik, Erinnerungen an lustig pulsierende Sommer werden wach.

Im Stadtteil Almádi gibt es heute schon aus Altersgründen wenig Denkmäler, aber die Villen vom Anfang des Jahrhunderts mit ihren Holzdekorationen und Veranden sind wahre örtliche Raritäten. Von herausragender Bedeutung ist die im Jahre 1930 erbaute katholische Kirche des Heiligen Emmerich aus rotem Permsandstein welches als charakteristisches Gestein und Baumaterial der Stadt gilt. Gleich daneben, in der

Kapelle der Heiligen Rechten ist ein goldenes Mosaik, das aus den Ruinen der Budaer Burg nach den Vernichtungen des Zweiten Weltkrieges 1956 hierher gebracht wurde und den Heiligen Stephan darstellt. Es ist das Werk von Miksa Róth. Hier wird eine heilige Reliquie, ein Teil/Fragment der Rechten von Stephan bewahrt. Von den Anfängen des Urlaubsortes entwickelte sich stufenweise eine am Gästeempfang interessierte Siedlung in der Provinz, 1989 war es dann soweit: Almádi konnte und wollte Stadt werden. Auf dem heute 4995 ha großen Verwaltungsgebiet der Stadt leben derzeit 8300 Menschen mit ständigem Wohnsitz in Almádi. Im Sommer kann sich aber diese Zahl sogar vervielfachen. Nach der Wende im Jahr 1990 und der darauffolgenden Veränderung in der Wirtschaft ist die Bedeutung des Fremdenverkehrs im Leben der Stadt noch mehr gestiegen. Die Arbeitsmöglichkeiten in den umliegenden Ortschaften (Fűzfő, Veszprém) sind zurückgegangen oder haben sich verändert. Im Ort selbst gibt es keine nennenswerte Industrie oder Landwirtschaft, so wurde die Entwicklung der Dienstleistungssphäre im Gästeempfang für die Stadtbewohner charakteristisch.



## Die Geschichte der Stadt



# BALATON ALMÁDI



**Balatonalmádi Touristisches Verein**

H-8220 Balatonalmádi, Városház Platz 4.

Tel.: +3688/594-081, Fax: +3688/594-080

[www.balaton-almadi.hu](http://www.balaton-almadi.hu)

Drucken: Tradeorg Nyomda Kft., Balatonfűzfő, 2013

## Die Geschichte von Balatonalmádi

Balatonalmádi liegt am Nordufer des Balatons, im östlichen Becken von malerischer Schönheit. Der 7 km lange Uferabschnitt folgt einer halbkreisförmigen, in den See reichenden Halbinsel, die von abwechslungsreichen Bergen, sanft absteigenden Hügeln umgeben wird, wodurch der Stadt eine einzigartige, amphitheatrumartige Lage gesichert wird.

Stöbert man in der Vergangenheit von Almádi, können wir den Beginn der Niederlassung keiner Urkunde zuschreiben, wie bei anderen Siedlungen. Denn Almádi ist kein altes Dorf, wie so viele andere Ortschaften des Landes, obwohl es schon seit Urzeiten bewohnt war.



Funde sind ein Beweis dafür, dass schon Menschen der Urzeit sich im Stadtgebiet niedergelassen haben.

– Beim Fundamentausgraben der neuen Schule in Vörösberény entdeckten die Archäologen 8000 Jahre alte Bodenfläche aus der Steinzeit und einen Ofen mit einem Durchmesser von einem Meter.

– Vor 6000 Jahren, in der Neusteinzeit wohnte jemand in der Vörösberényer Flur, genannt die Kun-Felder, der aus mit Spreu vermischem Lehm Geschirr anfertigte und diese ausgebrannt hat.

– Vor 5000 Jahren, in der Neusteinzeit hat jemand auf dem Alten Berg aus Serpentinsteine eine Axt angefertigt.

– Aus der Kupferzeit vor 4000 Jahren kennen wir zwei Wohnorte am Ufer.

– 3000 Jahre altes Geschirr ist aus der Bronzezeit ans Tageslicht gekommen. Es ist möglich, dass ein Vorfahre aus der Bronzezeit auf den Kun-Feldern auf dem Grundstück des früher hier hausenden Ahnen aus der Steinzeit gelebt hat.

– Vor 2000 Jahren begann die Ansiedlung der Römer, aus dem Boden kam die Wasserleitung zum Vorschein,

die das Wasser der in der Nähe liegenden Quellen zu den Meierhöfen der Römer brachte.

– Mehr als 1000 Jahre alte Gräber unserer landnehmenden Urahnen wurden entdeckt.

– Und fast 1000 Jahre alt ist die Urkunde in griechischer Sprache, in der der Heilige Stephan, unser König der Staatsgründung, dieses einst blühende Gebiet den Nonnen des Veszprémtales geschenkt hat.

Die Geschichte Almádis ist die Geschichte der Siedlungsteile, die im Verlauf der Zeit zueinandertrafen, bis dann schliesslich im Jahre 1952 Káptalanfüred und im Jahre 1971 Vörösberény mit Balatonalmádi ganz und gar verschmolzen sind.



Ein Dorf mit dem Namen **Vörösberény** existierte in der Zeit um die Landnahme schon sicher. Unser König, der Heilige Stephan schenkte es selbst den griechischen Nonnen des Veszprémtales – mit 48 Herdstellen, 6 Fischern

unter dem Namen Szárberény – so lautet die erste, auch ungarische Ortsnamen enthaltende Urkunde in griechischer Sprache.

Zeuge aus alten Zeiten ist die reformierte Kirche aus dem 11.–12. Jahrhundert, erbaut auf Grundmauern aus der romanischen Zeit. Majestätisch erhebt sie sich über dem Stadtteil und als ältestes Gebäude der Siedlung wird sie mit Recht im Wappen der Stadt symbolisiert. In der Sommerzeit ist sie Schauplatz von klassischen Konzerten.

Ein anderes prägnantes und historisches Gebäude von Vörösberény ist die im Jahr 1779 eingeweihte und zu Ehren des Heiligen Ignatius erbaute römisch-katholische Kirche mit dem Klostergebäude, das heute als Hotel Kolostor bekannt ist.

Vörösberény hat sich, vor allem in den letzten 5 Jahren viel verändert, geht man aber in den wincke-

ligen Gassen spazieren, spürt man noch die Atmosphäre eines tausendjährigen Dorfes im Plattenseehochland.

Der andere Siedlungsteil, **Káptalanfüred** ist schon als Urlaubsort durch die Aufteilung der Waldbesitze des Veszprémer Kapitels in den dreissiger Jahren entstanden. Bis 1952 gehörte dieses Gebiet zum Komitat Zala, zur Gemeinde Alsóörs es grenzte aber unmittelbar an die Landparzellen von Balatonalmádi.

Die Bäume im Stadtteil – die Eichen, die Tannen und die Sträucher bewahren die Vergangenheit. Unter ihnen verstecken sich viele Landhäuser und Villen.

Dem Namen von **Almádi** begegnen wir zuerst in einer Urkunde aus dem Jahre 1493. In der An- und Verkaufsurkunde über Weintrauben hat man den Eigentumsort wie folgt angegeben: „Auf dem Weinberg des Ortes Szárberény, genannt Almádi.“ Der Weinanbau ist wegen der günstigen geographischen Lage und des günstigen Klimas jahrhundertlang bis zur Zerstörung durch die Reblausseuche Mitte der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts der ergiebigste Wirtschaftszweig und die Existenzquelle in der Umgebung gewesen.

Das Gebiet von Almádi – die Flure Almádi und Berény – waren im Besitz des Veszprémer Kapitels als Grundherr. Bis 1849 lebten sie in der



Organisation einer Berggemeinde, nach der Niederschlagung des Freiheitskampfes hat die österreichische Verwaltung diese Bezeichnung gestrichen.

1869 wurde dem Dorf der Rang einer selbständigen Siedlung wieder verliehen, seit 1909 lautet der offizielle Name Balatonalmádi. In den letzten 25 Jahren des neunzehnten Jahrhunderts begann die Entwicklung zum Badeort, nach der Reblausseuche und der Aufteilung des Kapiteleigentums. Auf den Gebieten, wo keine Rebstöcke mehr angebaut wurden, sind die Weinkeller umgebaut worden, Villen,